

Marktanalyse des Interessenverbands der europäischen Glasindustrie

„Wachstum trotz Preisdruck“

Am Übergang zu einem neuen Jahrtausend zeigt sich die Glasindustrie innovativer, kreativer, moderner, umweltfreundlicher und zukunftsorientierter denn je. Glas wird in der Bauindustrie als Wärmeisolator, Lärmreduzierer oder als Sicherheitsglas und in der Photovoltaik benutzt. Behälterglas ist ideal, da geschmacks- und geruchsneutral, hygienisch, pur, besonders in der Form von Leichtglas. Trinkgläser eignen sich zu meist im Privatkonsumbereich und in der Gastronomie. Glasfasern sind für weltweite Kommunikation (z. B. Internet) eine Notwendigkeit. Die Flachglastechnologie findet neue Anwendungen im Bereich des Autoglasses und bei „Displays“.

Zahlen und Daten

Mit einer Produktion, 1997, von 28,2 Millionen Tonnen und einem Umsatz von 27,5 Milliarden ECU, welche 28 % des Weltanteils, sowohl im Volumen als auch im Wert ausmachen, ist die EU der größte Glasproduzent weltweit (USA gut 18 %, Japan 21 %) und der erste Glasverbraucher. In den letzten Jahren und in einem zum Teil gesättigten europäischen Markt wuchs die Produktion langsam aber ständig (ca. 3 %) und sollte sich in den kommenden Jahren ähnlich entwickeln, dank sei technischer Verbesserungen und neuer Anwendungen.

Die Europäische Glasindustrie, ungefähr 1100 Firmen mit etwa 250 000 Angestellten, ist konzentriert: ein Dutzend großer Unternehmen mit über 500 Angestellten macht mehr als 80 % der Produktion aus.



Generalsekretär Frédéric van Houte und CPIV-Präsident Norbert Ullmann erläuterten zusammen mit BV Glas Geschäftsführer Friedrich Klopotek die Position der europäischen Glasindustrie anlässlich der Glasstec 98 in Düsseldorf
Bild: Weisheit

Was den EU-Handel mit dem Ausland betrifft, erreichen die Exporte 1997 einen Gesamtwert von 10,2 Mio. t (+1,4 % zu 1996) und 12,2 Mrd. ECU (+8,8 %) mit bis zu drei Viertel Intra-EU-Exporten. Die wichtigsten Kunden der EU waren Osteuropa (26 %), Westeuropa (20 %), die USA (12 %), Japan und die Türkei (beide 3 %). Hochwertige Exporte sind in den letzten Jahren gewachsen.

Die Importe (Intra/Extra) betragen insgesamt 9,6 Mio. t (+7 %) oder 9,8 Mrd. ECU (+13,8 %) und kamen zusehends aus Osteuropa (48 % im Volumen), Westeuropa (11 %), den USA (10 %) und der Türkei (8 %). Die hohe Konkurrenz aus Ost liegt an der wachsenden Fähigkeit qualitativ zu einem geringeren Preis zu produzieren.

Was den Glasmarkt betrifft, ging mehr als ein Viertel des gesamten Glasverkaufs an private Verbraucher, den Dienstleistungssektor und F&E und drei Viertel an andere Industrien: Behälterglas wird meist für Verpackungen (Flaschen, Gefäße, Flaconage) benutzt. Flach- und veredeltes

Glas gehen zu 75–80 % an die Bauindustrie, wobei die übrigen 20 % hauptsächlich als Autoglas verarbeitet werden. Spezialglas findet Anwendung in zahlreichen Sektoren: Telekommunikation, Beleuchtung, Verpackung, Optik, usw. Wirtschaftsglas ist abhängig vom privaten Verbrauch und der Gastronomie. Faserglas wird durch die Plastikverarbeitung, die Elektronik, den Automobilbau und die Bauindustrie unterstützt.

Mit 61 % der gesamten Glasproduktion, einem Volumen von 17,3 Mio. t und 150 Herstellern, ist die Produktion der Behälterglasindustrie unter allen Glassektoren die wichtigste. Nach mehreren Jahren intensiven Wachstums stagnierte die Produktion 1997; der Export stieg jedoch an. Durch die hohen Transportkosten ist der Handel mit dem Ausland in diesem Bereich allgemein weniger rentabel.

Die Flachglasindustrie stellt mit einer Produktion von fast 7 Mio. t 24 % der Glasproduktion dar. Diese Branche konnte nach mehreren Jahren geringeren Wachstums eine Erhöhung der Ausfuhr verzeichnen, jedoch auch eine Verminderung der Einfuhr aus Osteuropa.

Der Anteil von Spezial- und anderem Glas, einer Industrie mit dynamischem und ständigem Wachstum und stets wachsenden Exporten, betrug 6 % oder 1,55 Mio. t.

Anders ging es der Wirtschaftsglasbranche, mit 4 % des Produktionsvolumens (1,05 Mio. t). Die ca. 200 Hersteller (hauptsächlich KMUs) in diesem Sektor waren starker Konkurrenz aus dem Ostblock und Südostasien ausgesetzt.

Die Faserglasproduktion schließlich hat sich 1997 nach mehreren Jahren stetigen Wachstums stabilisiert. Mit einer Produktion von 1,4 Mio. t und einem Anteil am Output von 4 % war sie ebenfalls der zunehmenden ausländischen Billigkonkurrenz ausgesetzt.

Aussichten für 1998: Im allgemeinen sind die Aussichten der Glasindustrie für die letzten, wie auch die kommenden Monate positiv. Sie werden durch ständiges, jedoch langsames Wachstum gezeichnet. Um konkurrenzfähig zu bleiben, hat die EU-Glasindustrie Konzentration, Rationalisierung und Automatisierung über mehrere Jahre hinweg erlebt. Die heutige Lage wird von einem verbesserten Verbrauchermarkt (weniger in Deutschland) und einen wachsenden Automobilmarkt getragen. Im Bausektor bleibt die Situation unterschiedlich aber positiv. Der Preisdruck hält weiter an.

Der CPIV

Die Glasindustrie wird auf EU-Ebene durch CPIV (Comité Permanent des Industries du Verre de l'Union Européenne) ihrem europäischen Verband, vertreten. CPIV ist die Stimme der europäischen Glasindustrie gegenüber den europäischen Institutionen, CPIV

koordiniert und „vereint“ die Standpunkte und Anliegen der Glasindustrie und vertritt diese bei den europäischen Behörden. CPIV berät ebenfalls die nationalen Verbände hinsichtlich neuer europäischer Gesetze oder die Glasindustrie betreffende Entscheidungen. Eine andere Zielsetzung des CPIV ist die Förderung des Werkstoffes Glas in der Öffentlichkeit.

Als Dachverband repräsentiert CPIV die nationalen Verbände der Glasindustrie der EU-Mitgliedstaaten und europäischen Branchenverbände der Glasindustrie (Behälterglas: FEVE, Flachglas: GEPVP, Spezialglas, Wirtschaftsglas: EDG, Verstärkungsglasfaser: APFE). CPIV ist die einzige Vertretung auf EU-Niveau für Fragen, die die ganze Industrie betreffen, obgleich sektorielle Themen in gewissen Fällen direkt von den Sektorverbänden behandelt werden können. Bei gemeinsamen Anliegen arbeitet CPIV ebenfalls mit anderen europäischen Verbänden zusammen bei gemeinsamen Anliegen.

Forderungen an die Politik:

Auf europäischer Ebene verfolgt CPIV aktiv Themen verschiedener Art:

- Handelspolitik: CPIV verteidigt die Position der Glasindustrie im Rahmen der WTO-Verhandlungen oder anderer Verhandlungen im Zollbereich. CPIV kämpft für angepaßte und unifizierte Ursprungsregeln, gegen Fälschungen und für einen fairen Marktzugang, sowie für ein zuverlässiges Statistisches System in der EU.

- Umweltfragen: CPIV setzt sich hier gegen die geplante Energiesteuer ein. Weitere Themen sind die Ausarbeitung und die Umsetzung der Richtlinie für IVU (IPPC), die korrekte Umsetzung der neuen Verpackungsrichtlinie (Recycling und dekoriertes Glas sind gefährdet) sowie Schwermetallverbote.

- Technische Fragen: CPIV kümmert sich um die mögliche Zuteilung europäischer Mittel für F&E-Projekte oder ist selbst an solchen Projekten beteiligt (z. B. Thermie-Studie über die Vorteile der Doppelverglasung und Energieeffizienz in der Glasproduktion). CPIV unterstützt die Entwicklung der Glastechnologie und bemüht sich um CEN/ISO-Normung. □

Der CPIV drängt die europäischen Behörden:

1. die Anliegen und Sorgen der Glasindustrie zu beachten und zu vermeiden, daß wettbewerbshemmende Maßnahmen aufgezwungen werden. Die Energie/CO₂-Besteuerung, die die EU einzuführen plant, wird die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Glasindustrie gegenüber ausländischen Konkurrenten in dieser globalisierten Welt gefährden. Die Glasindustrie ist energieintensiver und eine Energiesteuer würde ihre Energiekosten stark erhöhen.

2. der Glasindustrie zu erlauben, aktiv an der Erarbeitung europäischer Gesetze mitzuwirken und Bürokratie und „Overlegislation“ zu vermeiden. Die Richtlinie zur IVU (IPPC) wird zur Zeit umgesetzt; die Industrie hat bisher mit großer Anstrengung gearbeitet, um zu vermeiden, daß die EU-Kommission ihr einseitig Maßnahmen auferlegt. Bestverfügbare Techniken sollten nicht zu „einzig erlaubten Techniken“ werden.

3. Zolltarife nicht bedingungslos und ohne Reziprozität abzuschaffen (derzeitig hohe Zollsätze in den USA bei Haushaltsglas und Sicherheitsglas; hohe Zollsätze in China).

4. die Glasindustrie gegen willkürliche und unwillkürliche Billigimporte zu schützen (z. B. wegen der Währungskrise in Asien), um weitere Fabrikschließungen und somit Entlassungen zu vermeiden.

5. „unilaterale“ nationale Maßnahmen, die dem Binnenmarkt schaden und die Glasindustrie gefährden, zu bekämpfen, z. B. Verbot von Schwermetallen in bestimmten Ländern (Dänisches Bleiverbot).